

Liebe Bundesschwestern,

ob ihr schon sehnsüchtig auf einen neuen Bericht wartet?

Oder ob ihr denkt: Jeder Tag ein Bericht ist doch zu viel!

Sicher geht es jedem anders, je nach Lebenslage. Wählt selbst, was ihr braucht.

Heute hatten wir beim Kapitel eine neue Art der Betrachtung in der Gemeinschaft: Nach einem gemeinsamen Gebet gab Pater Antonio einen Impuls. Anschließend gab es eine Zeit der Stille und dann konnten kurze Reflexionen zum Gehörten gegeben werden.

Bei dem Impuls stimmte uns Pater Antonio auf eine Geistliche Haltung ein.

Er zitierte einen Jesuiten, der das Leben des Jesuiten wie folgt beschreibt:

1. Geistlich
2. herzlich
3. praktisch

Dies gilt auch für das Kapitel.

Die Reihenfolge ist sehr wichtig.

In den Arbeitseinheiten hatten wir bereits den richtigen Weg eingeschlagen:

Am Vormittag schlossen wir die Themen der letzten Tage, die wir geistlich durchdacht und in unserem Herzen bewegt hatten, mit praktischen Planungen und Überlegungen ab.

Am Nachmittag gingen wir an das Thema „Berufungen“

Maria Luisa, Dorothee, Celia und Geni gaben praktische Erfahrungen aus der Berufungspastoral weiter. Wir tauschten uns darüber aus, was dies für die Zukunft bedeutet.

Mirta gab uns dann ein Referat zum Thema: Jungfräulichkeitsgeist als Aufnahmebedingung des Frauenbundes.

In einem anschließenden Austausch sprachen wir über die Anträge zum Thema Jungfräulichkeit.

Am Abend hatten wir noch eine Jahresschlussmesse. Wobei Pater Bracht betonte, dass es kein Schluss ist. Das was, schon war, geht weiter. Aber es verändert sich etwas, kommt in Fluss. In Gemeinschaft ebenso wie im persönlichen Leben.

Was Pater Antonio zum Schluss der Predigt zitierte, kann für uns alle gelten:

Liebe Vergangenheit, vielen Dank! Liebe Zukunft, ich bin bereit!

Den Sylvesterabend gestaltete jede für sich und um 23.00 Uhr gab es noch Anbetung im Vaterhaus, in die wir uns per Zoom einschalten konnten.

Celia und Brigitte im Auftrag des Kapitels

